



## Die Erlanger Stadtbibliothek aus Sicht der Bevölkerung

Die Erlanger Stadtbibliothek bietet mit über 160.000 Medien ein vielfältiges Angebot an Büchern, DVDs, Blue-Ray-Discs, CD-ROMS, Hörbüchern, Musik-CDs, Zeitungen, Zeitschriften und Noten. Neben dem beträchtlichen Medienangebot bereichern regelmäßige Ausstellungen, Vorträge und Lesungen das Angebot der Stadtbibliothek.

Als zentrale Institution für Medien und Information ist die Stadtbibliothek Erlangen allen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich und verfolgt folgende Ziele:

- Garantie eines freien Zugangs zu Informationen
- Unterstützung des lebenslangen und selbstgesteuerten Lernens
- Vermittlung von Medienkompetenz
- Orientierung im Informationsdschungel
- Förderung des Lesens als eine wesentliche Kulturtechnik für alle Altersstufen
- Bereitstellung von Angeboten zur beruflichen Qualifizierung und Freizeitgestaltung
- Begegnung von Literatur und Kunst
- Angebot eines Treffpunktes und eines Raums für Kommunikation.

Die Stadtbibliothek umfasst verschiedene Abteilungen mit altersgerechten Angeboten. Neben der Erwachsenenabteilung, der Kinder-, Jugend- und der Seniorenbibliothek findet sich die Musikbibliothek mit einer großen Auswahl an Büchern, Noten, Zeitschriften und audiovisuellen Medien.

Für alle Erlangerinnen und Erlanger, die die Bibliothek

schlecht erreichen können, da sie in größerer Entfernung zum Zentrum wohnen oder weil ihre Mobilität eingeschränkt ist, gibt es seit mittlerweile 50 Jahren die Fahrbibliothek; eine Bibliothek auf Rädern mit etwa 4.000 Medien an Bord, die im wöchentlichen Turnus 15 Haltestellen anfährt.

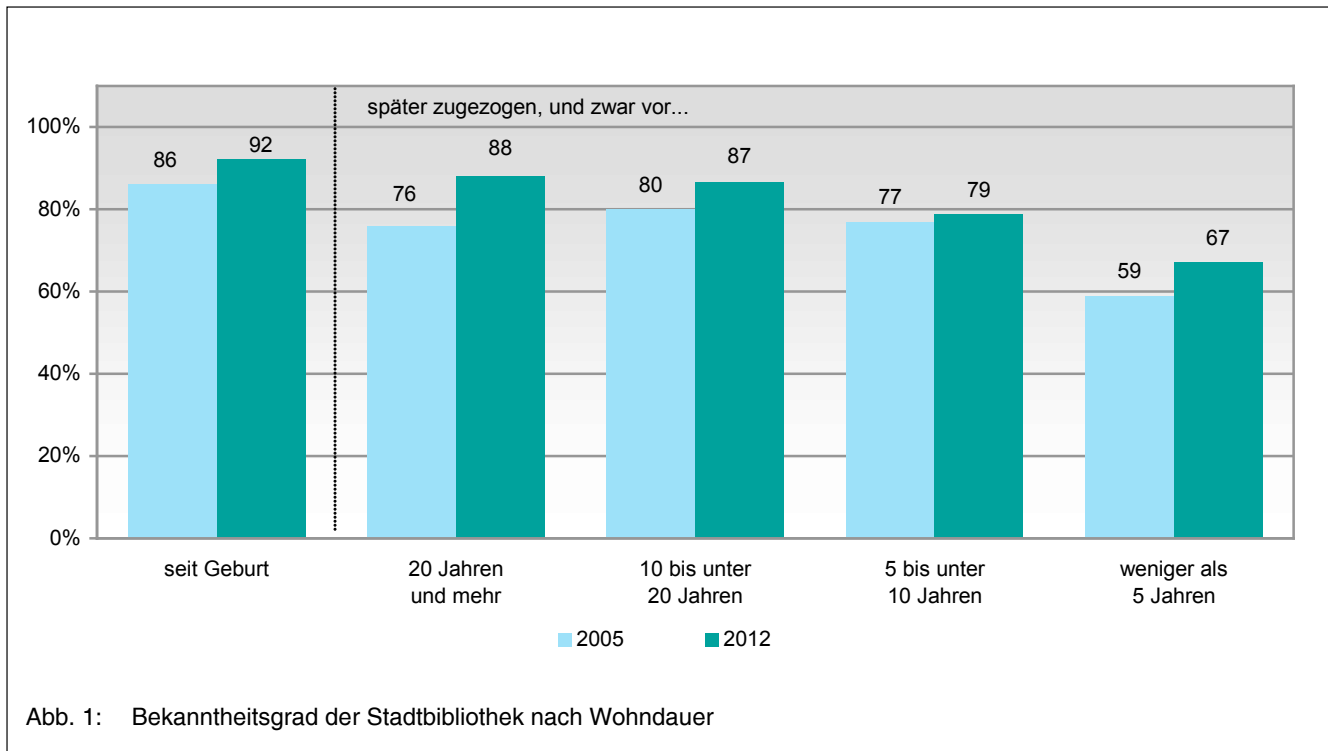
### Befragung „Leben in Erlangen“

Die Abteilung Statistik und Stadtforschung der Stadt Erlangen führt in zweijährigem Turnus eine repräsentative Bürgerbefragung mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten durch, die die Stadtverwaltung betreffen. Die Befragung „Leben in Erlangen 2012“ enthielt - wie zuletzt die Bürgerbefragung des Jahres 2005 - einen ausführlichen Fragenblock über die Erlanger Stadtbibliothek. Angeschrieben wurden rund 3.350 Erlangerinnen und Erlanger im Alter zwischen 18 und 80 Jahren. Der Rücklauf betrug gut 54 Prozent.

### Der Bekanntheitsgrad der Stadtbibliothek

Um zu erfahren, wie hoch der Bekanntheitsgrad der Stadtbibliothek ist, wurden die Erlangerinnen und Erlanger danach gefragt, ob sie den Standort der Stadtbibliothek kennen. 85 Prozent der Befragten wissen, wo sich die Stadtbibliothek befindet. Offenbar wirkt sich bei der Stadtbibliothek die Öffentlichkeitsarbeit der vergangenen Jahre positiv auf den Bekanntheitsgrad aus, denn in der Bürgerbefragung





des Jahres 2005 lag dieser Anteil noch bei 77 Prozent, auch wenn damals die Fragestellung etwas anders war („Kennen Sie die Stadtbibliothek?“).

#### Bekanntheitsgrad nach Wohndauer

Einen deutlichen Einfluss auf den Bekanntheitsgrad der Erlanger Stadtbibliothek hat die bisherige Wohndauer in Erlangen. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass der Bekanntheitsgrad mit der Wohndauer in Erlangen ansteigt.

Unter den seit ihrer Geburt in Erlangen Lebenden ist der Bekanntheitsgrad mit 92 Prozent am größten, was sicherlich damit zusammenhängt, dass die Meisten bereits während ihrer Schulzeit an die Stadtbibliothek herangeführt wurden.

Auch hier zeigt sich eine Zunahme des Bekanntheitsgrades seit 2005 (Abb. 1). Einen besonders starken Anstieg gab es bei den Zugezogenen, die schon 20 Jahre und länger in Erlangen leben. Während von diesen im Jahr 2005 gut drei Viertel die Stadtbibliothek kannten, sind es heute 88 Prozent.

Auch bei den relativ frisch zugezogenen Erlangerinnen und Erlängern punktet die Stadtbibliothek hinsichtlich ihrer Bekanntheit: Kannten im Jahr 2005 nur 59 Prozent der weniger als fünf Jahre in Erlangen Lebenden die Stadtbibliothek, so sind es heute 67 Prozent.

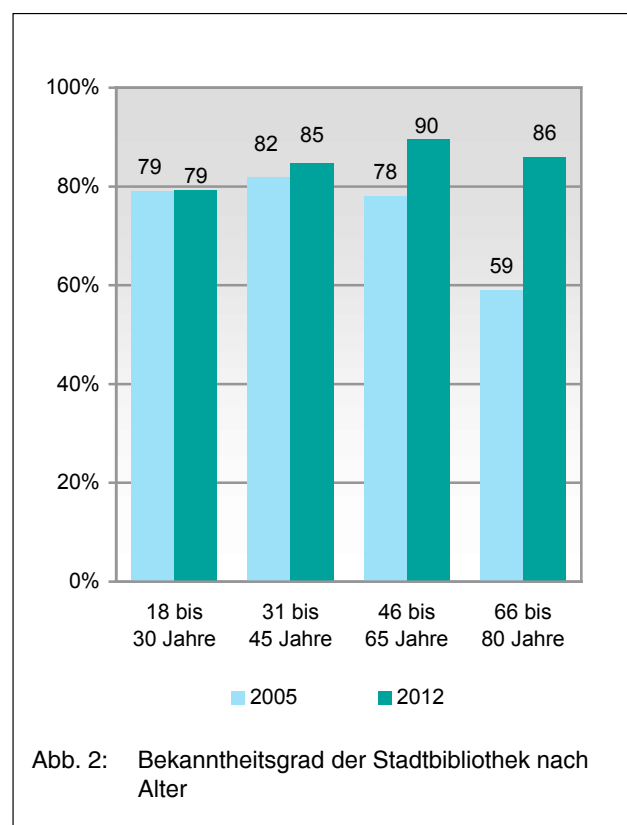
#### Bekanntheitsgrad nach Alter

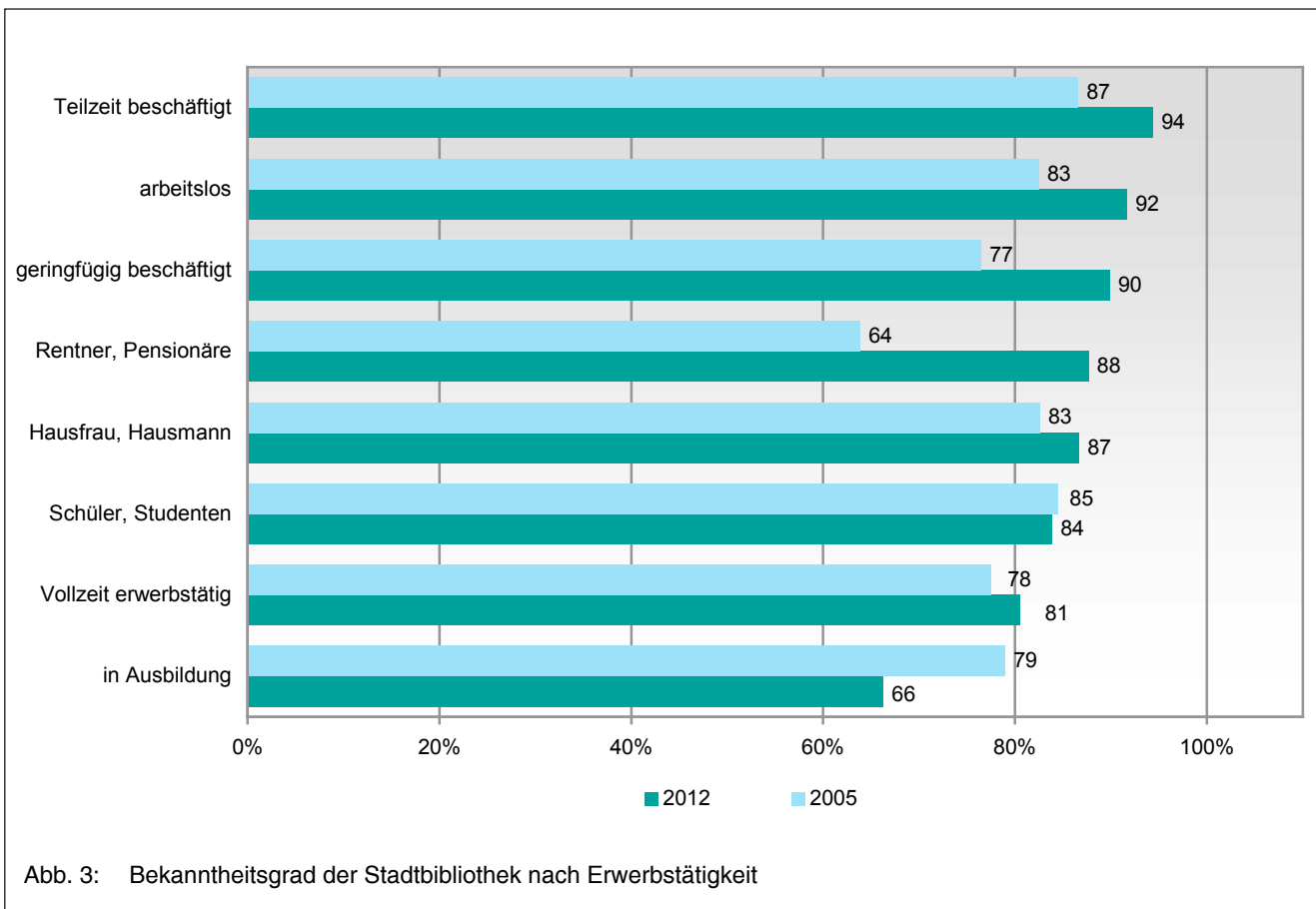
Zwischen dem Alter der Befragten und dem Bekanntheitsgrad der Stadtbibliothek besteht nur ein geringer Zusammenhang. In allen Altersklassen liegt der Bekanntheitsgrad etwa zwischen 80 und 90 Prozent. Von Interesse ist hier aber wiederum die Veränderung zum Jahr 2005 (Abb. 2). Auch bei den Senioren zeigt sich das Konzept der Stadtbibliothek

mittlerweile als „Erfolgsmodell“. Während vor sieben Jahren nur 59 Prozent der 66- bis 80-Jährigen die Stadtbibliothek kannten, sind es heute 86 Prozent. Auch bei den 46- bis 65-Jährigen ist ein relativ starker Anstieg zu verzeichnen. In den übrigen Altersklassen gibt es hingegen kaum Veränderungen.

#### Bekanntheitsgrad nach Haushaltsstruktur

Der Bekanntheitsgrad der Stadtbibliothek steigt mit der Zahl der Kinder im Haushalt. Knapp 92 Prozent





der Befragten mit Kindern wissen, wo sich die Stadtbibliothek befindet. Dies trifft nur auf 83 Prozent der Befragten ohne Kinder zu. Etwas geringer ist der Bekanntheitsgrad mit 79 Prozent bei den Singles. Bei diesen ist allerdings auch die durchschnittliche Wohndauer in Erlangen am geringsten.

#### Bekanntheitsgrad nach Erwerbstätigkeit

Deutliche Unterschiede im Bekanntheitsgrad der Stadtbibliothek zeigen sich in Abhängigkeit von der Erwerbstätigkeit. Die Spanne reicht von 66 Prozent bei Befragten, die arbeitslos sind, bzw. sich in Umschulungs- oder Weiterbildungsmaßnahmen befinden bis zu 94 Prozent bei den Teilzeitbeschäftigten.

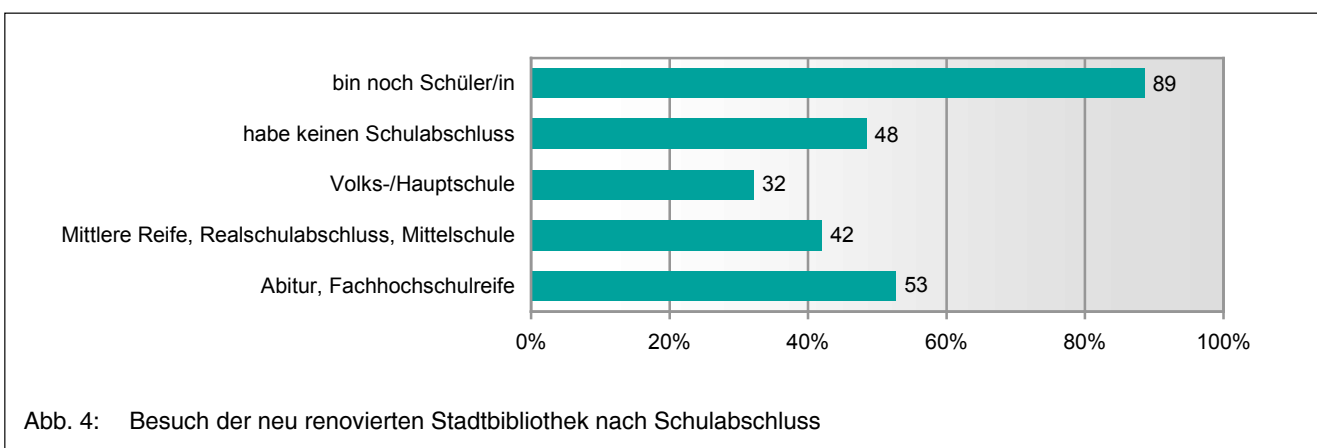
Auch im Vergleich zur Befragung aus dem Jahr 2005 sind einige Unterschiede zu verzeichnen (Abb. 3). Insbesondere bei den Rentnern und Pensionären

zeigt sich wieder deutlich der Anstieg des Bekanntheitsgrades. Bei allen Beschäftigten ist der Anteil der „Bücherei-Kenner“ gestiegen, besonders stark bei den geringfügig Beschäftigten.

Einen größeren Rückgang von 79 auf 66 Prozent gibt es lediglich bei den Auszubildenden.

#### Die neu renovierte Stadtbibliothek

Das Stutterheim'sche Palais - seit 1971 Sitz der Erlanger Stadtbibliothek - wurde in den Jahren 2007 bis 2010 generalsaniert. Nachdem die Bibliothek während der umfassenden Sanierungsarbeiten an einem Ausweichstandort untergebracht war, konnte sie im Juni 2010 am angestammten Quartier im Palais Stutterheim feierlich neueröffnet werden.



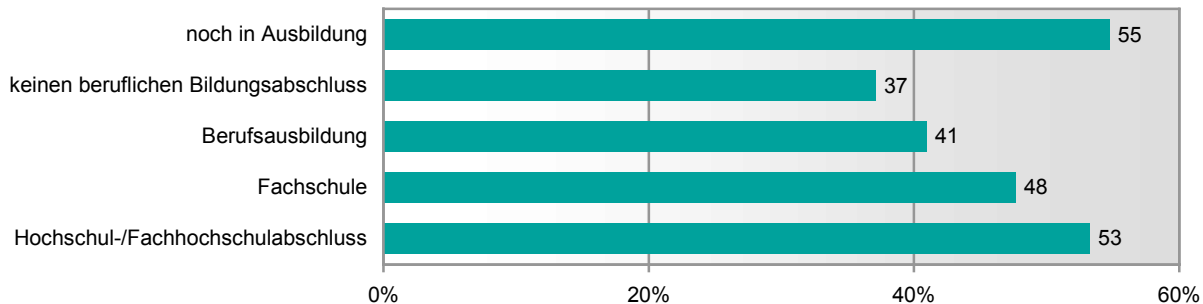


Abb. 5: Besuch der neu renovierten Stadtbibliothek nach beruflichem Bildungsabschluss

### Wer nutzt die renovierte Bibliothek?

47 Prozent der befragten Erlangerinnen und Erlanger haben in den eineinhalb Jahren zwischen Neueröffnung und Befragung die renovierte Stadtbibliothek bereits mindestens einmal besucht.

Auch hier liegt der Anteil bei Befragten mit Kindern mit 60 Prozent deutlich höher.

Klare Unterschiede sind auch ersichtlich in Abhängigkeit von der Schulbildung (Abb. 4). Je höher der Schulabschluss, umso häufiger wurde die neu renovierte Bibliothek bereits besucht. Bei den Befragten ohne Schulabschluss liegt der Besucheranteil im Durchschnitt. Dagegen haben bereits 89 Prozent der Befragten, die noch Schüler sind, die neue Stadtbibliothek besucht.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich ab im Hinblick auf den beruflichen Bildungsabschluss der Befragten (Abb. 5). Befragte in Ausbildung nutzen die Stadtbibliothek als Informationsquelle am häufigsten, während ansonsten die Nutzung von 37 Prozent bei Befragten ohne beruflichen Bildungsabschluss bis 53 Prozent bei Befragten mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss reicht.

### Hinweise auf die Stadtbibliothek

Wodurch werden die Erlangerinnen und Erlanger auf die Stadtbibliothek aufmerksam gemacht?

Hier spielen die Hinweise aus dem Freundes-, Bekannten- und Verwandtschaftskreis deutlich die größte Rolle (Abb. 6). Knapp ein Drittel der Befragten gibt an, durch diese auf die Stadtbibliothek aufmerksam geworden zu sein. Eher selten werden das Internet und Veranstaltungen in der Bibliothek genannt.

Die sogenannten „Hinweisquellen“ wirken altersbedingt recht unterschiedlich (Abb. 7). So sind bei den Befragten, die angeben, im Rahmen einer Klassenführung bzw. eines Gruppenbesuchs auf die Stadtbibliothek aufmerksam geworden zu sein, die Jüngeren im Alter von 18 bis 30 Jahren deutlich in der Mehrheit. Auch das Internet wird hier verstärkt von den jüngeren Erlangerinnen und Erlangern genannt.

Dagegen wurden die Befragten über 45 Jahre deutlich häufiger über Veranstaltungen oder die Berichterstattung in der Presse auf die Stadtbibliothek aufmerksam gemacht.

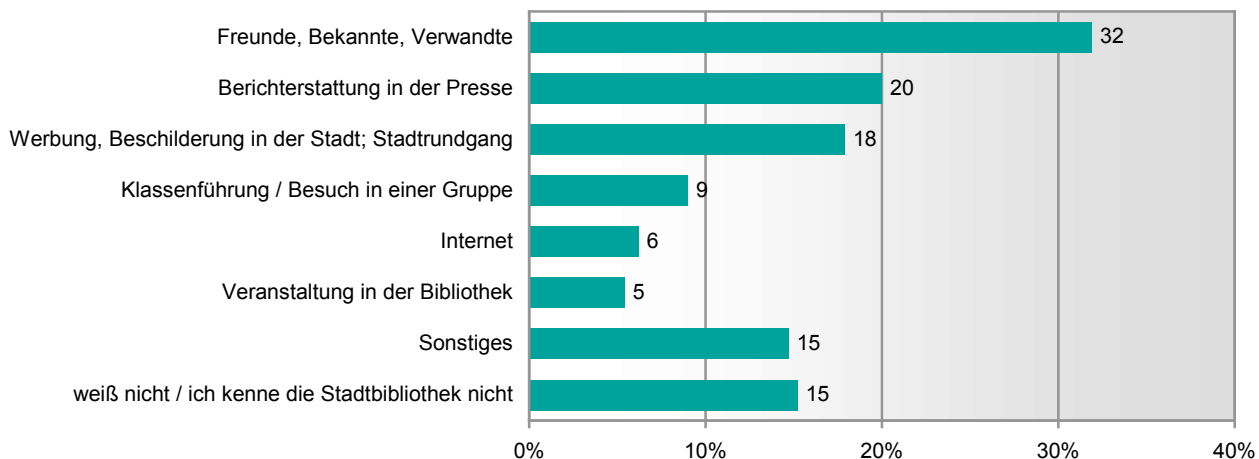
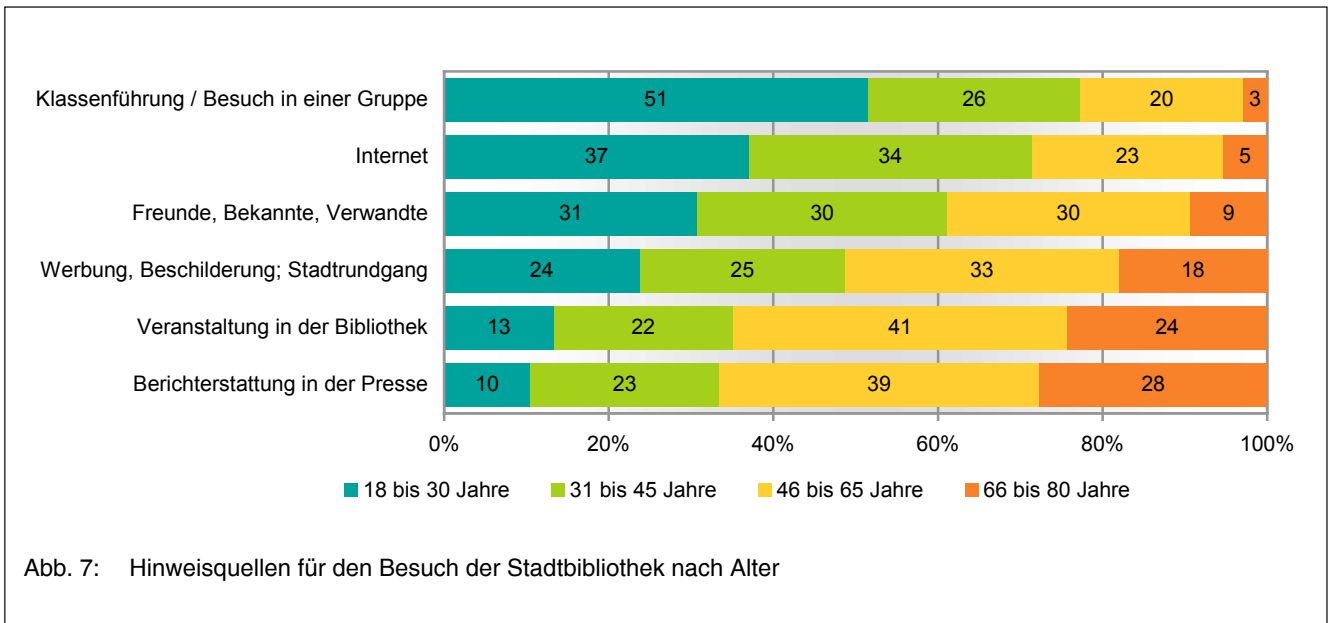


Abb. 6: Hinweisquellen für den Besuch der Stadtbibliothek



### Elektronische Angebote der Bibliothek

Die elektronischen Angebote der Stadtbibliothek umfassen die Homepage der Stadt Erlangen ([www.erlangen.de](http://www.erlangen.de)), den Online-Katalog, E-Mail-Auskunft, Datenbanken, sowie die Präsenz der Stadtbibliothek bei Facebook und Twitter.

Etwa 60 Prozent der Befragten geben an, gar keine elektronischen Angebote der Stadtbibliothek zu kennen.

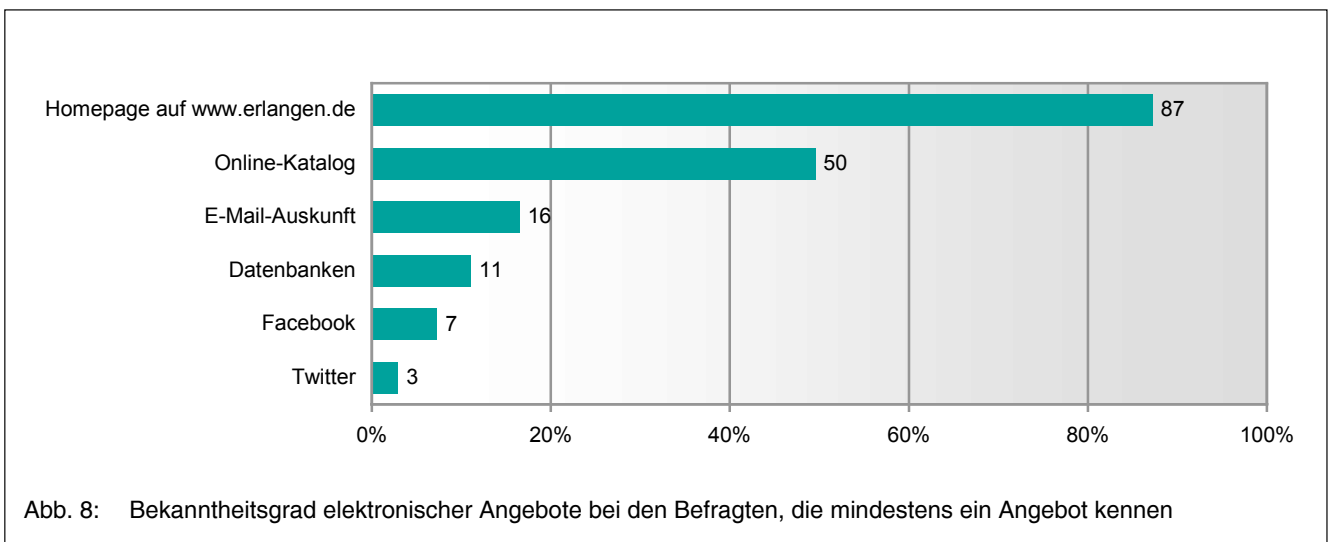
Unter den Befragten, die mindestens eines der angegebenen Angebote kennen, liegt die Homepage deutlich an der Spitze: 87 Prozent kennen diese, gefolgt vom Online-Katalog, der immerhin noch bei 50 Prozent bekannt ist. Alle anderen Angebote sind deutlich weniger vertraut (Abb. 8).

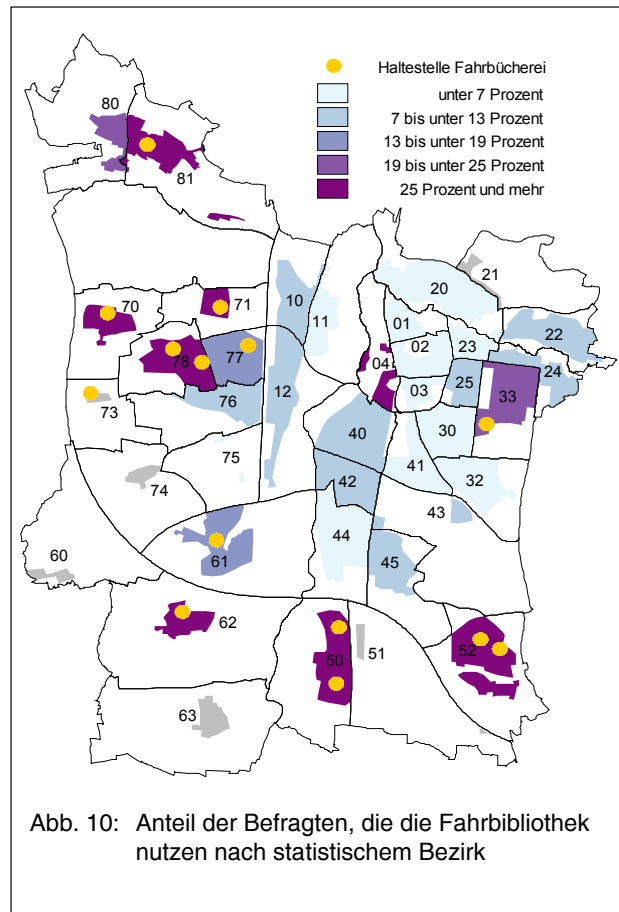
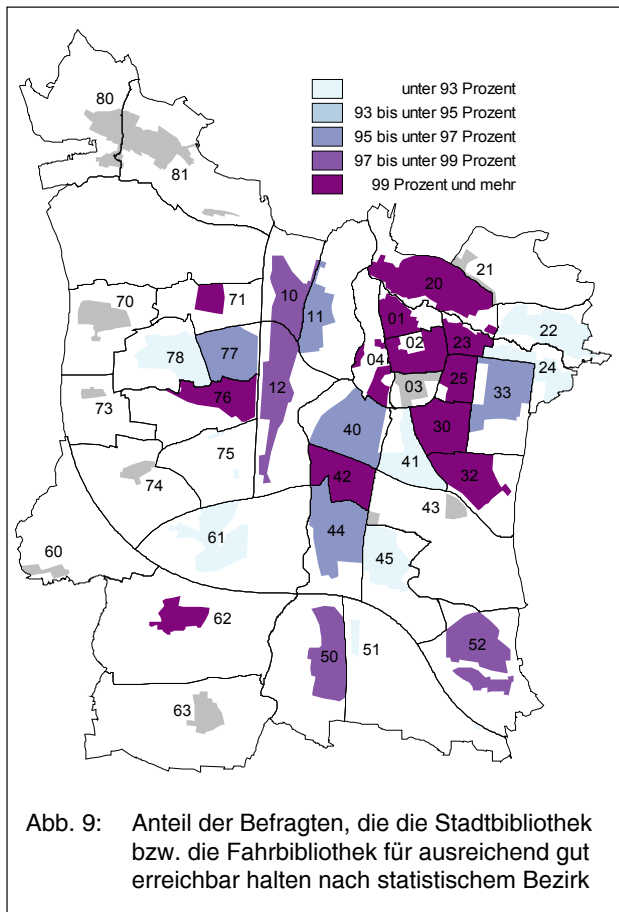
Die Bekanntheit der elektronischen Angebote sinkt mit zunehmendem Alter: In der Altersklasse der 66- bis 80-Jährigen geben 80 Prozent der befragten Erlangerinnen und Erlanger an, keine elektronischen Angebote der Stadtbibliothek zu kennen.

Das Angebot auf Facebook ist bei den Jüngeren deutlich besser bekannt.

Dagegen spricht die E-Mail-Auskunft eher die älteren Erlangerinnen und Erlanger an: 27 Prozent der 66- bis 80-Jährigen, die mindestens ein elektronisches Angebot der Stadtbibliothek kennen, sind mit der E-Mail-Auskunft vertraut.

Unter den Schülern und Studenten ist die Homepage mit 77 Prozent deutlich weniger bekannt. Andere Angebote sind bei der Gruppe der geringfügig bzw. stundenweise Beschäftigten deutlich stärker präsent als bei den übrigen Befragten: Knapp 18 Prozent der geringfügig Beschäftigten kennen das Facebook-Angebot der Stadtbibliothek, 24 Prozent die Datenbanken. Zwei Drittel der geringfügig Beschäftigten kennen den Online-Katalog. Dieser ist wiederum bei den Rentnern mit nur 34 Prozent deutlich weniger bekannt. Von den Befragten mit Abitur oder Fachhochschulreife kennen fast 60 Prozent den Online-Katalog, dessen Bekanntheit bei den Befragten mit sonstigen Schulabschlüssen bei nur 30 Prozent liegt.





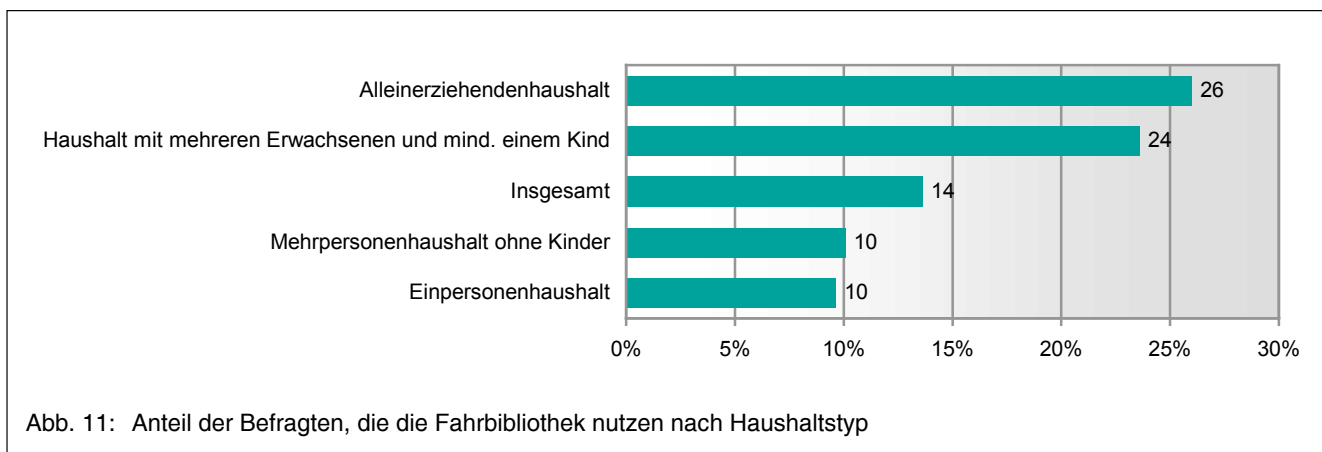
## Erreichbarkeit

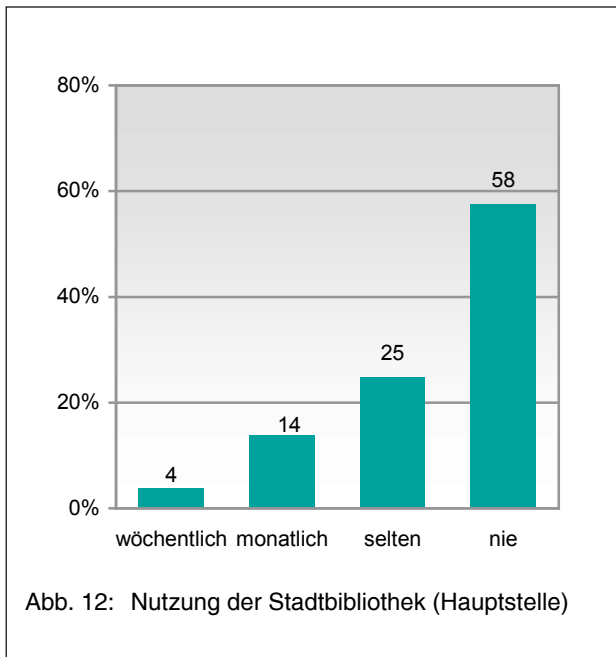
Gut 96 Prozent der Befragten, die die Stadtbibliothek bzw. die Fahrbibliothek kennen, halten diese für ausreichend gut erreichbar. Die Erreichbarkeit wird lediglich in Abhängigkeit vom Wohnort der Befragten leicht unterschiedlich bewertet (Abb. 9). Alle Befragten im unmittelbaren Zentrum (Bezirke 01 Altstadt, 02 Markgrafentadt, 03 Rathausplatz und 04 Tal) halten die Bibliothek für gut erreichbar. Am schlechtesten schätzen die Befragten in Bierlach (Bezirk 45) und in Rathenau (Bezirk 41) die Erreichbarkeit der Bibliothek ein, wenn auch hier auf hohem Niveau: 85 bzw. 89 Prozent sind dort mit der Erreichbarkeit zufrieden. Für die grau eingefärbten Bezirke können keine gesicherten Angaben gemacht werden, da zu wenig Daten vorliegen.

## Nutzung der Fahrbibliothek

Die Fahrbibliothek versorgt seit 1962 die Bürger in den Außenbezirken, deren Weg zur Hauptstelle der Stadtbibliothek zu weit ist. Rund 14 Prozent der befragten Erlangerinnen und Erlanger zwischen 18 und 80 Jahren nutzen diese Bibliothek auf Rädern. Ein knappes Drittel macht davon in regelmäßigen Abständen Gebrauch, d.h. mindestens monatlich.

Wie zu erwarten, gibt es bei der Nutzung der Fahrbibliothek kleinräumig deutliche Unterschiede (Abb. 10). In den Bezirken, in denen sich eine Haltestelle des Bücherbusses befindet, findet dieser auch Zuspruch. An der Spitze liegt hier die Reuth (Bezirk 71), wo 40 Prozent der Befragten die Fahrbibliothek nutzen, gefolgt von Tennenlohe (Bezirk 52) mit 39 Prozent





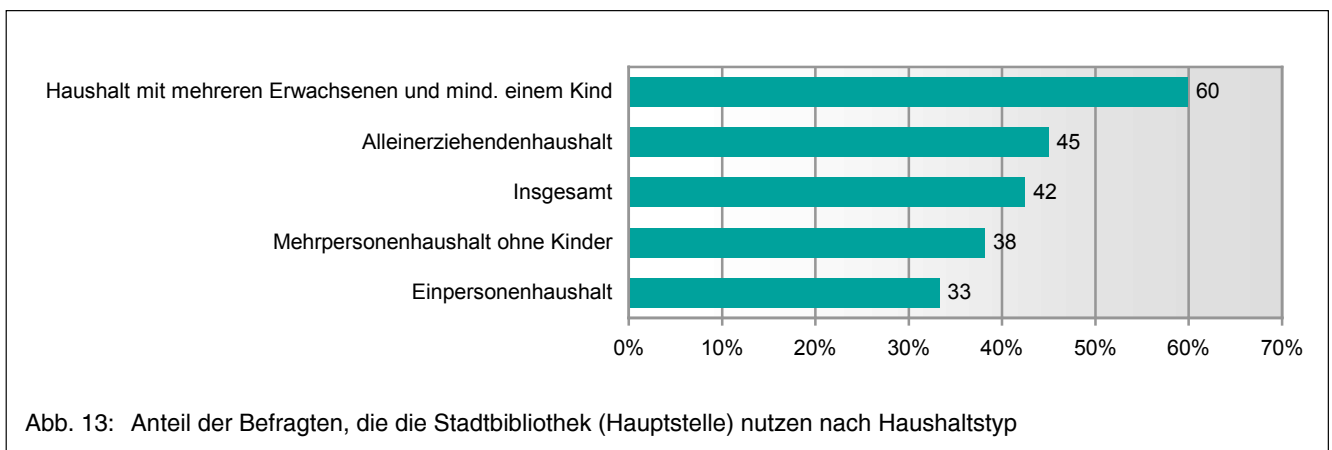
und Kosbach (Bezirk 70) mit 36 Prozent. In Büchenbach West (Bezirk 78) und Kriegenbrunn (Bezirk 62) nutzt rund ein Drittel der Bevölkerung den Bücherbus zumindest manchmal.

Familien nutzen die Fahrbücherei deutlich häufiger (Abb. 11), was auch damit zusammenhängt, dass in den Wohngebieten, die vom Bücherbus bedient werden, der Anteil an Familien überdurchschnittlich hoch ist. Je größer die Kinderzahl, desto häufiger wird der Bücherbus genutzt. Rund 46 Prozent der befragten Haushalte mit drei oder mehr Kindern nutzen die Fahrbücherei.

### Nutzung der Stadtbibliothek

Die Hauptstelle der Stadtbibliothek wird von 42 Prozent der Befragten genutzt. Rund 18 Prozent besuchen die Stadtbibliothek mindestens einmal im Monat (Abb. 12).

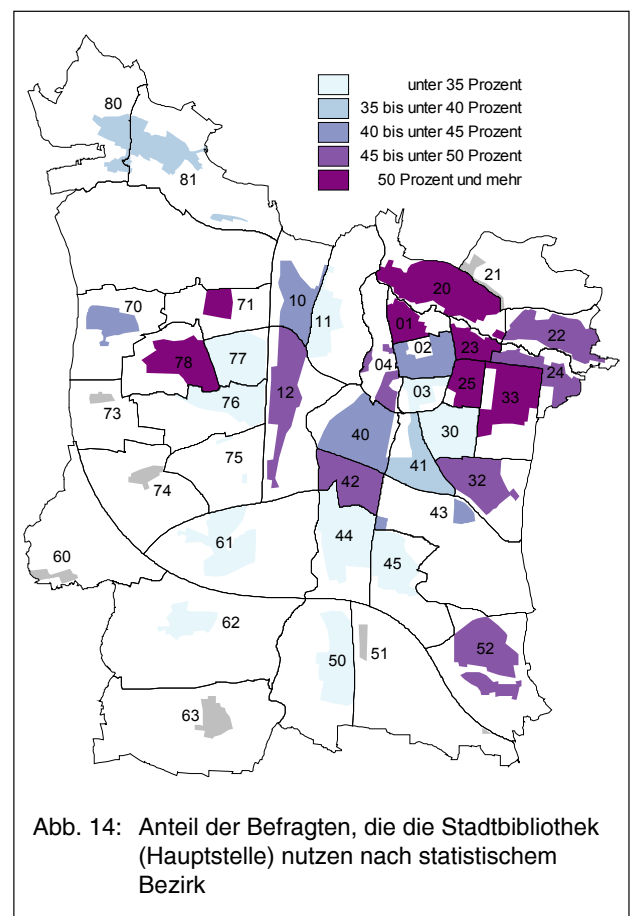
Im Nutzerkreis finden sich wie bei der Fahrbücherei viele Familien (Abb. 13): 60 Prozent der Paarhaushalte mit mindestens einem Kind nutzen die Stadtbibliothek mindestens gelegentlich.

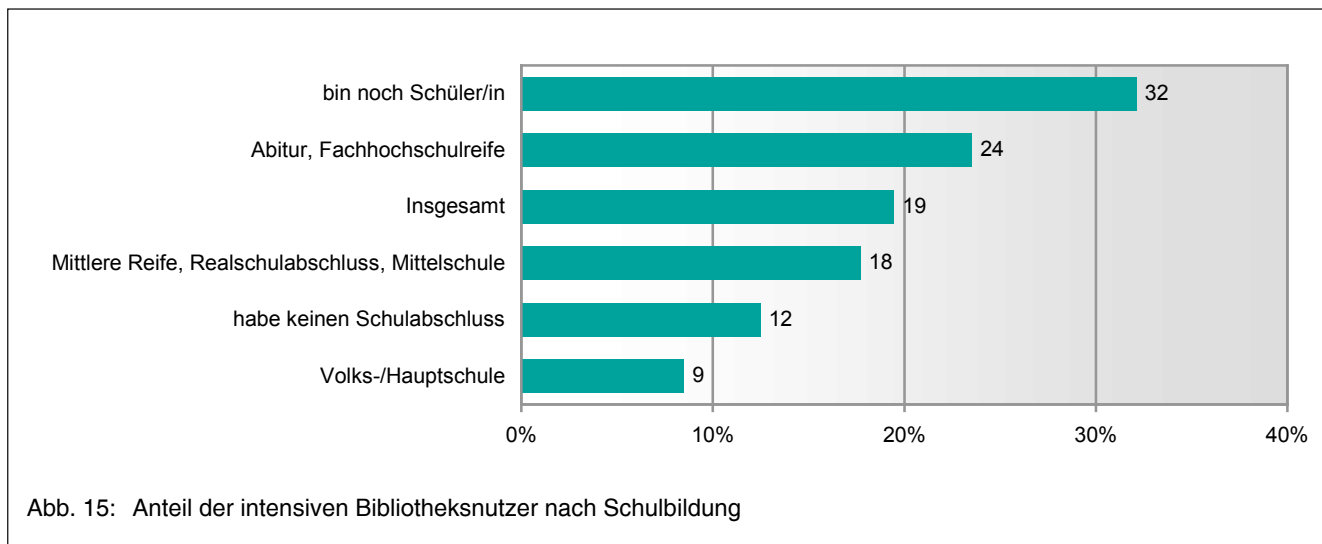


Auch für die Hauptstelle gilt: Die Nutzungsintensität der Bibliothek steigt mit der Zahl der Kinder. Fast drei Viertel der Familien mit drei oder mehr Kindern nutzen die Bibliothek.

Abbildung 14 zeigt kleinräumig die Anteile der Erlangerinnen und Erlanger, die die Hauptstelle der Stadtbibliothek überhaupt nutzen, also wöchentlich, monatlich oder zumindest gelegentlich.

Überdurchschnittliche Nutzeranteile zeigen sich in den Bezirken Reuth (Bezirk 71) mit 68 Prozent, Loewenich (Bezirk 23) mit 63 Prozent, Burgberg (Bezirk 20) mit 58 Prozent, Büchenbach West (Bezirk 78) mit 56 Prozent, Röthelheimpark (Bezirk 33) mit 55 Prozent sowie Stubenloh (Bezirk 25) und der Altstadt (Bezirk 01), wo der Nutzeranteil knapp über der Hälfte liegt.





Am wenigsten Zuspruch findet die Bibliothek im Bezirk Rathausplatz (Bezirk 03). Dies gilt sowohl für die Fahrbibliothek als auch für die Hauptstelle.

#### Wer nutzt die Stadtbibliothek intensiv?

Unter intensiven Nutzern werden hier diejenigen zusammengefasst, die mindestens monatlich oder wöchentlich entweder die Fahrbibliothek nutzen oder die Hauptstelle der Stadtbibliothek besuchen.

Dies trifft auf 19 Prozent der Bevölkerung zwischen 18 und 80 Jahren zu, auf 16 Prozent der Männer und auf 23 Prozent der Frauen.

Neben dem bereits angesprochenen unterschiedlichen Nutzungsverhalten in Abhängigkeit von der Zahl der Kinder im Haushalt gibt es noch einen Zusammenhang zur schulischen Qualifizierung der Befragten (Abb. 15).

Am häufigsten wird die Bibliothek von denjenigen genutzt, die noch eine Schule besuchen: Knapp ein Drittel der Schülerinnen und Schüler nutzen die Bibliothek regelmäßig. Unter der Bevölkerung mit Schulabschluss finden sich überdurchschnittliche Werte bei den Absolventen von Gymnasium, Fach- oder Berufsoberschule.

### Zufriedenheit mit den Leistungen

Die Nutzer der Hauptstelle der Stadtbibliothek sollten wie bereits in der Befragung aus dem Jahr 2005 über einzelne Leistungen und Angebote der Stadtbibliothek ihr Urteil abgeben.

Im Vergleich zu den Befragungsergebnissen von 2005 lässt sich bei fast allen Punkten, die auch 2005 abgefragt wurden, zunehmende Zufriedenheit feststellen (Abb. 16).

Am meisten begeistert sind die Besucher der Stadtbibliothek vom integrierten Lesecafé. Neun von zehn Befragten sind damit zufrieden oder sehr zufrieden.

Die Bewertung der Kinderfreundlichkeit fällt ähnlich hoch aus wie die des Lesecafés. Betrachtet man hier nur Befragte mit Kindern, zeigt sich zudem, dass die Zufriedenheit mit der Zahl der Kinder im Haushalt

zunimmt. Die Spanne reicht hier von 89 Prozent Zufriedenen bei den Familien mit einem Kind bis zu 98 Prozent bei Familien mit drei und mehr Kindern.

Auch mit den Lese- und Rückzugsmöglichkeiten zeigen sich die Bibliotheksnutzer höchst zufrieden: 86 Prozent sind zufrieden oder sehr zufrieden. Bei den Lese- und Rückzugsmöglichkeiten gab es den stärksten Anstieg seit 2005: Der Anteil der Zufriedenen ist um 16 Prozentpunkte angestiegen.

Einen starken Anstieg bei den Zufriedenheitswerten gab es mit zwölf Prozentpunkten auch bei den Wartezeiten an der Ausleihe/Rückgabe. Die Zufriedenheit mit der Beschilderung bzw. den Orientierungshilfen in der Stadtbibliothek sowie in Bezug auf die Internetpräsentation der Bibliothek ist je um rund elf Prozentpunkte gestiegen. Je zehn Prozent mehr als im Jahr 2005 äußern ihre Zufriedenheit mit der Aktualität des Angebotes und mit der Behindertenfreundlichkeit.

Bei manchen Punkten haben sich die Zufriedenheitswerte kaum verändert: Bei der Vielfalt des Angebotes, der Handhabung des EDV-Kataloges und den Veranstaltungsangeboten sind die Anteile der Zufriedenen fast gleich geblieben, allerdings ist hier eine Verschiebung von „zufrieden“ in Richtung „sehr zufrieden“ festzustellen.

Am wenigsten zufrieden sind die Befragten mit den Arbeitsmöglichkeiten in der Bibliothek. Aber auch hier sind die Zufriedenen deutlich in der Mehrzahl: Zwei Drittel der Bibliotheksnutzer äußern sich positiv darüber. Während im Jahr 2005 noch jeder zehnte Bibliotheksnutzer mit den Arbeitsmöglichkeiten in der Bibliothek sehr unzufrieden war, ist es jetzt nur noch jeder Zwanzigste. Bei der Bewertung der Arbeitsmöglichkeiten in der Bibliothek gibt es deutliche Unterschiede je nach Alter der Befragten. Hier sind bei den jüngeren Erwachsenen im Alter von 18 bis 30 Jahren mit nur 58 Prozent unterdurchschnittliche Anteile an Zufriedenen festzustellen. Dagegen sind mehr als drei Viertel der 66- bis 80-Jährigen damit zufrieden oder sehr zufrieden.

Auch bei anderen Aspekten zeigt sich eine Abhängigkeit vom Alter der Befragten. So gibt es bei der



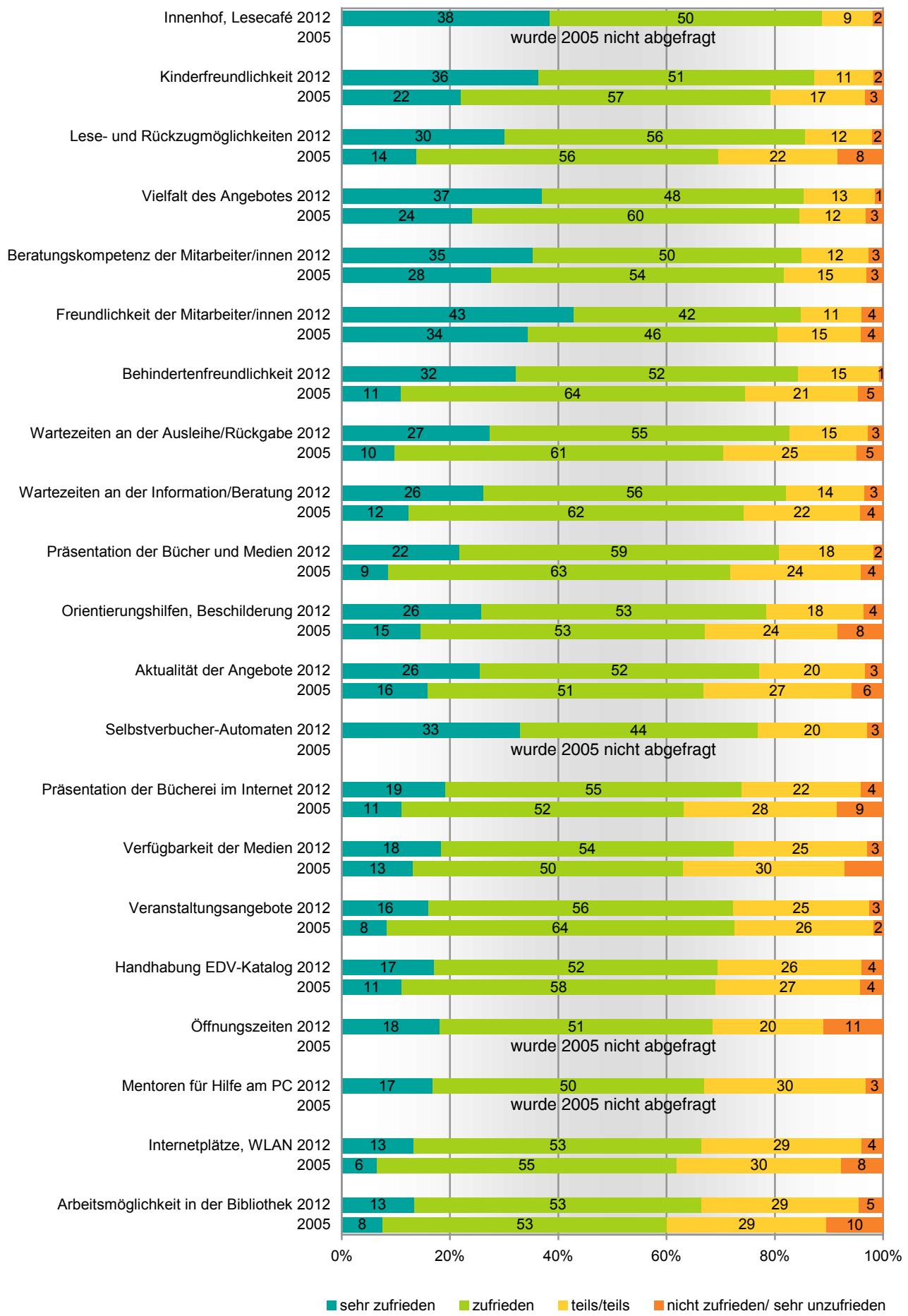
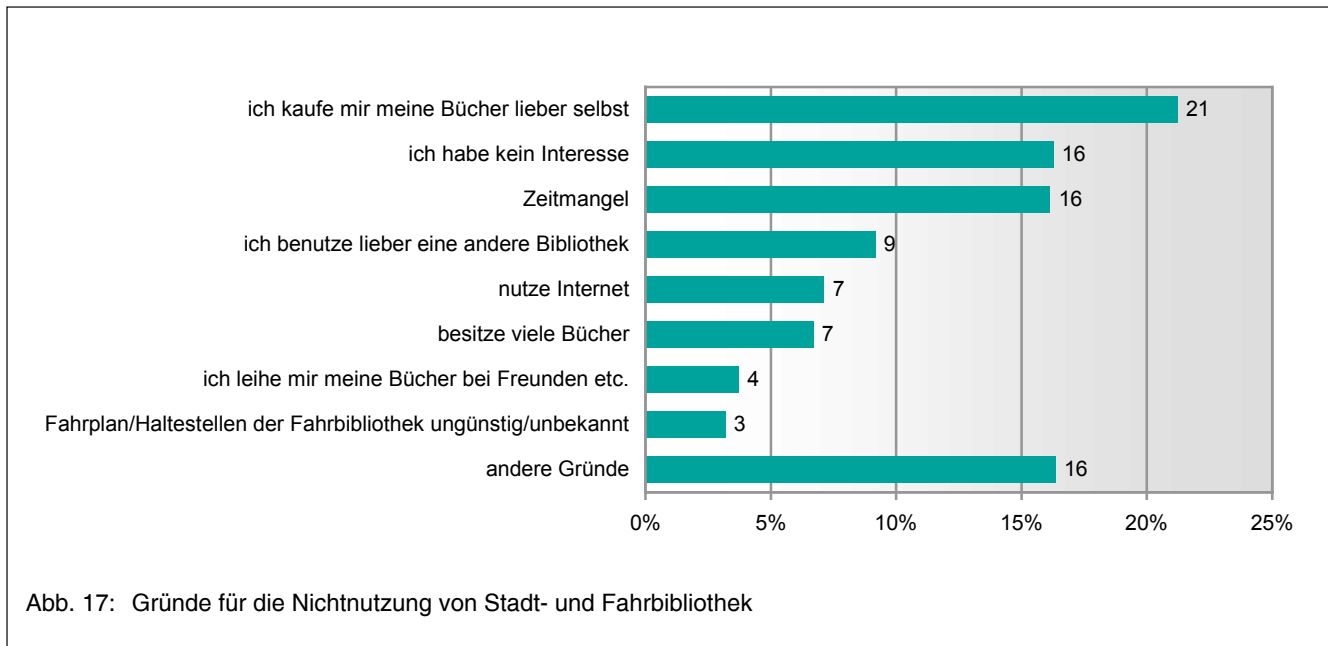


Abb. 16: Zufriedenheit mit den Leistungen der Stadtbibliothek (Hauptstelle) 2005 und 2012



Einschätzung der Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutliche Unterschiede: Während 85 Prozent aller Bibliotheksnutzer mit der Freundlichkeit des Bibliothekspersonals zufrieden bzw. sehr zufrieden sind, trifft dies auf 79 Prozent der 18- bis 30-Jährigen zu. Der Anteil der Zufriedenen steigt mit dem Alter: Bei den 66- bis 80-Jährigen liegt dieser bei gut 96 Prozent.

Die Bewertung des Veranstaltungsangebotes fällt ebenfalls in Abhängigkeit vom Alter der Befragten deutlich unterschiedlich aus. Im Durchschnitt finden sich 72 Prozent Zufriedene, bei den 18- bis 30-Jährigen jedoch nur 56 Prozent. Offenbar spricht das Veranstaltungsangebot jüngere Erwachsene weniger an, denn in den übrigen Altersgruppen sind die Anteile der Zufriedenen mit mehr als 76 Prozent überdurchschnittlich hoch.

Ähnlich auch bei der Bewertung der Öffnungszeiten, wo 58 Prozent Zufriedene bei den jüngeren Erwachsenen 90 Prozent zufriedenen Nutzerinnen und Nutzern im Rentenalter gegenüberstehen. Unter den jüngeren Erwachsenen sind die Anteile an Singlehaushalten am höchsten. Unter den Befragten in Singlehaushalten sind die Zufriedenheitswerte mit 76 Prozent jedoch überdurchschnittlich hoch. Von den Paarhaushalten mit Kindern sind nur 63 Prozent zufrieden oder sehr zufrieden.

### Anregungen und Wünsche

Welche Angebote vermissen die Erlangerinnen und Erlanger und welche Veränderungen wünschen sie sich für die Zukunft? Insgesamt gab es hier 192 Vorschläge. Ein Viertel der Befragten, die hier Wünsche und Anregungen äußern, hätten gerne erweiterte Öffnungszeiten. Rund 14 Prozent möchten gerne mehr aktuelle Neuerscheinungen und wünschen sich eine bessere Verfügbarkeit der Medien. Die weiteren Wünsche richten sich vor allem auf die Ausweitung

des Angebotes in bestimmten Bereichen wie z.B. bei den fremdsprachigen Medien oder dem Angebot für Kinder und Jugendliche. Einige Befragte plädieren dafür, die Gebühren zu senken oder abzuschaffen.

### Gründe für die Nichtnutzung

Knapp 79 Prozent der Erlangerinnen und Erlanger nutzen sowohl die Stadtbibliothek als auch die Fahrbibliothek selten oder gar nicht. Die Gründe für diese Nichtnutzung sind vielfältig. Insgesamt wurden 1.168 Nennungen abgegeben.

Unter den Gründen für eine seltene bzw. gar keine Nutzung der Bibliothek steht an oberster Stelle, sich Bücher lieber selbst anzuschaffen anstatt diese auszuleihen: 21 Prozent der Nennungen gehen in diese Richtung (Abb. 17).

Je rund 16 Prozent der Nennungen führen als Grund an, kein Interesse bzw. keine Zeit zu haben.

Fast jeder zehnte nutzt die Stadtbibliothek nicht, weil er andere Alternativen hat: Oft wird hier die Universitätsbibliothek genannt oder die Bibliothek, die der Arbeitgeber zur Verfügung stellt.

Rund sieben Prozent brauchen keine Stadtbibliothek, da für sie das Internet eine ausreichende Informationsquelle ist. Weitere sieben Prozent geben an, dass ihre private Bibliothek so umfangreich ist, dass sie die Stadtbibliothek nicht nutzen müssen.

Andere Befragte leihen sich Bücher im Freundes- und Bekanntenkreis. Weiterhin wird genannt, dass die Ausleihfristen zu kurz sind. Manche finden auch im Angebot der Stadtbibliothek keine Medien, die ihren Interessen entsprechen.

Gerhard Plietsch, 03/2013

## **Konsequenzen aus den Ergebnissen aus Sicht der Stadtbibliothek**

Die Auswertung der Umfrage „Die Erlanger und ihre Stadtbibliothek“ des Amtes für Recht und Statistik ist sehr aussagekräftig. Es bleiben nur wenige Punkte, die einer Erläuterung bedürfen.

### **Bekanntheitsgrad der Stadtbibliothek**

Am auffälligsten gegenüber der Befragung von 2005 ist der Anstieg der Bekanntheit bei der älteren Generation. Dies ist sicher der Schönheit des renovierten Gebäudes geschuldet – man hält sich einfach gerne hier auf –, aber auch der inhaltlichen Arbeit der Stadtbibliothek speziell für ältere Menschen. Zu erwähnen seien hier die Seniorenbibliothek, das Mentorenprogramm und die zahlreichen Veranstaltungen, Führungen und Ausstellungen, die über die Presse einem großen Personenkreis bekannt gemacht werden.

Eine Zielgruppe, die in der Stadtbibliothek nicht in dem Maße präsent ist wie es wünschenswert wäre, sind Menschen mit (leichter) geistiger Behinderung. Hier wird gerade ein Programm entwickelt, um unser Leitbild „offen für alle“ auch für diese Gruppe zu leben.

### **Elektronische Angebote der Bibliothek**

Zum Zeitpunkt der Umfrage war das neue Angebot der Bibliothek, sich digitale Medien ausleihen zu können („Onleihe“), noch in den Kinderschuhen. So ist die Weiterentwicklung an dieser Stelle nicht dokumentiert.

## **Zufriedenheit mit den Leistungen**

### *Arbeitsmöglichkeiten*

Bei der Beurteilung der Arbeitsmöglichkeit schwanken die Aussagen. Die ältere Generation zeigt sich hoch zufrieden mit den Arbeits- und Anleseplätzen. Im Gegensatz zur Situation vor der Renovierung hat die Stadtbibliothek jetzt sehr viel mehr Einzelarbeitsplätze. Allerdings ist die Balance zwischen ruhiger und lebendiger Atmosphäre in einer Bibliothek unserer Größe schwer. Menschen, die in völliger Ruhe und sehr konzentriert arbeiten möchten, werden in einem Haus, das bis zu 2.000 Besucher täglich aufnimmt, nie auf ihre Kosten kommen. Die Leitung des Hauses setzt die Priorität eindeutig auf die Lebendigkeit.

Gerade jüngere Leute möchten häufig in Gruppen arbeiten. Im Bürgersaal ist dies in einigen Fällen möglich. Tatsächlich aber fehlt ein ausgewiesener Gruppenarbeitsraum mit Medienunterstützung für Schulklassen oder andere Gruppen, ein Lernzentrum, das auch für Workshops oder Medienprojekte nutzbar wäre.

### *Veranstaltungsangebot*

In der Tat fehlen in der Stadtbibliothek Veranstaltungsformate, die gezielt jüngere Menschen (18- bis 30-Jährige) ansprechen würden. Wir möchten hier aus Gründen unserer Personalressourcen auf eine gewisse Arbeitsteilung hinweisen: Das E-Werk leistet großartige Arbeit in diesem Bereich.

### *Öffnungszeiten*

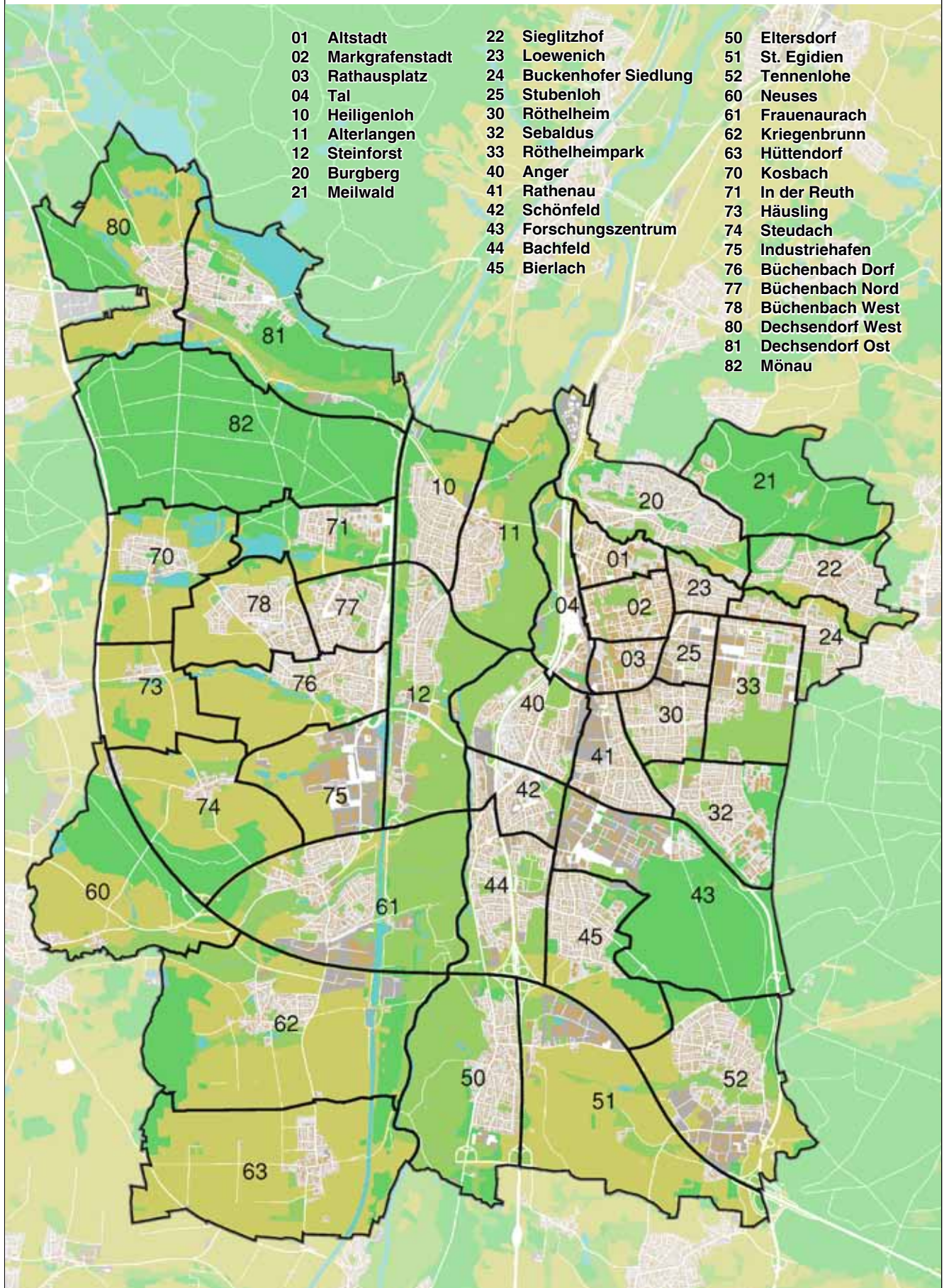
Auch hier kann man lediglich ein „in der Tat“ kommentieren. Die Öffnungszeiten der Stadtbibliothek sind im Vergleich mit den bayerischen Großstädten am unteren Rand.

Die Stadtbibliothek bedankt sich für alle Anregungen und Wünsche, die die Bürgerinnen und Bürger ihr im Rahmen dieser Umfrage zukommen ließ. Wir können sie an dieser Stelle nicht kommentieren, haben sie aber stets als Verbesserungsvorschläge vor Augen.

Die hohe Zufriedenheit der Erlanger Bürgerinnen und Bürger heißt, dass wir die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre aufgegriffen und darauf reagiert haben. Es ist unsere Aufgabe, dies auch weiterhin zu tun.

Anne Grimmer, 03/2013  
Bibliotheksleitung

# Statistische Bezirke der Stadt Erlangen



Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung, Postfach 3160, 91051 Erlangen

☎ (09131) - 86 2563

✉ statistik@stadt.erlangen.de

🌐 www.erlangen.de/statistik

